

Saale-Beitung.

Dreihundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten... Anzeigen-Geschäftsstelle: (Saale-Beitung)...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Saale, (Saale-Beitung)...

Nr. 518.

Salle a. S., Donnerstag, den 4. November.

1909.

Zentrum, Reichsfinanzreform und christliche Gewerkschaften.

L. C. Die Führer der christlichen Gewerkschaften... Zentrum, Reichsfinanzreform...

Auf diese Darlegungen antwortet in der „Westdeutschen... Zentrum, Reichsfinanzreform...

„Alles das ließe sich aber nach immer ertragen, wenn... Zentrum, Reichsfinanzreform...

schaften unterstützt. Statt dessen verkündet Herr Stegerwald, daß diese Vereinfachung der Steuergeetze nicht Aufgabe der christlichen Gewerkschaften, also auch nicht des christl. Tabakarbeiterverbandes sein könne.

Was Alexander ist aber zuletzt erwähnt. Wir erinnern uns nicht, vor der Schlussabstimmung über die Reichsfinanzreform in den christlichen Gewerkschaften... Tabakarbeiterzeitung...

Deutsches Reich.

Die Einberufung des preussischen Landtages.

(Meldung der Berliner Politischen Nachrichten.)

Abweichend vom Reich wird in Preußen der Staatshaushaltset erst nach Neujahr zur Vorlegung an den Landtag reif. Aus diesem Grunde pflegt in der Regel auch die Einberufung des Landtages erst für die Zeit nach Neujahr zu erfolgen.

weder der Entwurf des Wassergesetzes noch der des Fischereigesetzes für die bevorstehende Landtagsession mehr in Betracht kommen. Das, soweit bekannt, fertige Fideikommissgesetz jetzt zur parlamentarischen Verhandlung zu stellen, würde sich schwer empfehlen.

Die sächsischen Stichwahlen.

(Von unserm L. Mitarbeiter.)

L. C. Die Stichwahlen in Sachsen haben, soweit sie bis jetzt vollzogen sind, ungefähre 24 erwartete Ergebnisse gezeigt. Erstenscheinlich hat die sächsische Regierung die Wahl zum Reichstag sehr großen Beachtung gewidmet worden, so daß der erstinständige Liberalismus jetzt in der sächsischen Kammer neuemert werden ist.

Im Landtage wird fast genau eine Drittelung der Parteigruppen stattfinden. Die Rechte dürfte 29, die Nationalliberalen 30, die Linke, bestehend aus vermutlich 24 Sozialdemokraten und den 8 Freireinigen, 32 Mandate besitzen.

Feuilleton.

„Ave Caesar!“

Deutsche Luftschiffe im Kampfe um Marokko. Maurus, der Verfasser der Bücher „Seelern 1906“ und „Barabellum Banak!“ hat einen neuen Roman geschrieben „Ave Caesar!“

„Ave Caesar!“ verfolgt auf Grund weitgehendster Forschungen den Zweck, das Land Marokko in Deutschland bekannt zu machen. Marokko, das reichste und mächtigste Land vor den Toren Europas, steht jetzt infolge des spanischen Krieges im Vordergrund des Interesses.

Die Friedrichshafener in hanger Erwartung. Am Abende von Friedrichshafen, zwischen dem taunenswerten Riedelpark und einer Siedelstätte, die von Südwest vom Bodensee herkommt, lagerten die Hangars des Weltfliegers auf dem Grund. Mächtige runde Hallen, wie von Riesenhand gebaut, zum Schutz für nachfahrende Luftschiffe.

Am hellen Morgen des 29. April 1917 bröckte ganz Friedrichshafen hinaus zu den Hangars. Um 8 Uhr sollten „Kastor“ und „Pollux“, die beiden jüngst erbauten und prächtigsten Luftschiffe, von ihrer letzten Probe-Flugfahrt zurückkehren, die sie am Abend tags vorher angetreten.

Mahre Wunder wußten die Friedrichshafener von ihnen zu erzählen. Der Flug der Schwärme sei nicht schneller, sie behägen augenblicklich wirkende Gasthäuser, die den Aufenthalt in der Luft durch Veränderung des Abflares auf viele Tage hinaus hielten. eigene Luftschiffkanonen und Lanternturme für Nachtflüge.

Die Sonne hand bereits hoch über dem Gebirgsberg, in welchen Punkt schließt, und über dem See drüben haben die wägenfähigen Bergreifen der Schweiz ihr gesuchtes Gesicht über ledensartige Schiefer empör.

Auf den unruhigen Wellen des Bodensees tanzen Schwärme von Booten um dickelichte Dampfer, worauf zahlreiche Neugierige nachgreifen wie Heringe mit der Anbauer indischer Kaffee das großartige Schauspiel der Riesenheimkehr ermarkten.

Stunde um Stunde verrann, die Sonne näherte sich dem Zenith, doch kein Luftschiff kam in Sicht. Ergebnislos durchforschte der Leuchtsturmwärter mit dem Fernrohr den Horizont und die düstige Nacht Wägen des Himmels.

Leise Unruhe schlich unter die Wägen der harren Menschen. Sie erinnerten sich des nächtlichen Sturmes und suchten in ihm die Ursache gebührender Rückfahrt.

Vielleicht hatte sie der wilde Föhn angefallen. Kurz vor Mitternacht war es, als er brüllend von den Schweizer Bergen herabstürzte und sich breit und wuchtig auf den See warf. Am Ufer, in den herrlichen Gärten von Friedrichshafen triefte der Anbruch die Rosenstammchen im ersten Anpflanzstadium, von den Nadelbäumen in den Aesfen rief er die halbhängenden Wägen und bestreute den Boden mit weihroten Kastanienspänen.

Der Föhn! Wie aus dem Zündhaken die Flamme, sprang aus der schließlichen Unruhe nagende Angst. Sing doch das Herz der Friedrichshafener an „ihren“ Luftschiffen. Bei jedem Erfolge jauchzten sie vor Freude und waren starr die stolze Brust heraus. Um so schwerer mußte sie ein Unfall treffen. Jedes „Neugeborene“ hatten sie aus der Taufe gehoben und seinen Eintritt in die Luft mit Segenswünschen begleitet. Sie kannten alle Vorzüge und Fehler, Schwäche und Stärke, Bau und Einrichtung eines jeden Luftschiffes und vermochten es in weiter Ferne und großer Höhe zu unterziehen. Mit niemandem in der Welt hätten sie getauscht, denn sie fanden an der Wiege der „großen“ Luftschiffahrt.

Wie ein einziges Band umschlang alle das gemeinsame Leid. Der Wunsch nach lebhaftem Austausch ihrer Befürchtungen und Hoffnungen ließ die Menschen zu Gruppen kristallisieren, um einzelne Wächterherum.

Nabe am Ufer, an das eisernen Gitter eines Rosengartens geklopft, bozierte ein alter Professor, mit vieler Würde, den Föhn über die Erde weit in den Aesfen geschoben.

„Wenn ich so sagen darf“, sprach er mit kräftigem Tonfall, „so ist offenbar ein Unfall geschehen. Der Sturm in der Nacht hat es unzweifelhaft verschuldet. Ja, es mag als unansehnlich gelten, daß der Föhn die Luftschiffe in die Alpenberge hineingetrieben und dort, wenn ich so sagen darf, überwältigt hat. Ja, und dann warf er sie gewiß in unzugängliche Schluchten oder in eine riesige Gletscherpalte hinein. Ja, und wohl begreiflich mag es daher erscheinen, daß eine Kunde von dem zweifellosen Unglück nicht sobald Friedrichshafen erreichen kann. Ja, der Föhn —“

„Der Föhn ist der Föhn“, unterbrach der Wehgermeister lebhafter die Beweisführung des Professors. „Er steht immer heraus und nicht hinein.“

Der Professor drückte seinen Esagerations quer unter die Nase, spitzte die Lippen und warf einen verächtlichen Blick auf das gerötete Gesicht seines Gegners.

„Der Föhn, wenn ich so sagen darf —“ Die weitere



Walden und Osten durch Bollenlöcher hindurch die  
 über den von der Sonne beschienenen wurde. Auch heute  
 hat der Vater Broden seine Nebelkappe aufgesetzt, dabei ist  
 der Wind von Südost nach Nordost gedreht, und das Ther-  
 mometer zeigte früh -1,4 Grad Celsius.  
 Nach der mit Strömungen zu erwarten haben. Touristen-  
 dieses Weiter in der Woche sehr minimal; er beschränkt sich nur  
 auf die Sonntage.

**Stintant auf einen Sergeanten.**

Waldenburg, 3. Nov. Als die Tat eines Verurteilten  
 über seiner Sinne infolge Alkoholenusses nicht mächtigen  
 Menschen ist ein Ereignis zu bezeichnen, das sich gestern nach-  
 mittags zwischen 3 und 4 Uhr vor der hiesigen Kaserne ab-  
 spielte. Der stellungslose Arbeiter Otto Weisse von hier  
 stand an dem vorderen Kalenderbrett und sah dem Ge-  
 schick der Rekruten zu. Während er laut ein Schimpf-  
 wort, das einen Redolier und gab einen Schuss auf  
 einen Sergeanten ab. Die Kugel ging dicht neben  
 ein Kopf vorbei, ohne glücklicherweise zu treffen. Er ergreift  
 darauf die Flucht und versteckt sich in dem Gebüsch am  
 Schnappschloßwege, wurde jedoch alsbald ergriffen und der  
 Polizei übergeben. Der Revolver, den man ihm sofort ab-  
 genommen, war noch mit vier Kugeln geladen. Was die  
 Beweggründe zu der Tat eigentlich gewesen sind, ist noch  
 nicht festgestellt. Daß Weisse, der übrigens ein notorischer  
 Trinker und in diesem Zustand nicht ganz normal sein soll,  
 dem Alkohol zugesprochen hatte, ist wohl sofort bemerkt  
 worden und auch aus seinem auffälligen Benehmen kurze  
 Zeit vorher auf dem Wege vor dem Gehirnschlag zu ersehen.  
 Er ist es obendrein mit einem Epileptiker zu tun hat, wird  
 auch die ärztliche Untersuchung zeigen. W. ist verheiratet  
 und hat mehrere Kinder.

**Stiftungen für den Gaußturm.**

Göttingen, 2. Nov. Für den Gaußturm, der zu Ehren  
 des großen Mathematikers auf dem Sahlenberge errichtet  
 wird, hat der Bildhauer Professor Wehlen in Berlin eine  
 Skizze von Gauß aufgestellt, die von seiner Hand gezeichnet  
 wurde und in einer Höhe des im Turm zu errichtenden Gauß-  
 standes aufgestellt werden soll. Professor Wehlen, der be-  
 züglich aus dem Kreise Münden stammt, hat mit dieser  
 Stiftung seine Anhänglichkeit an die alte Heimat aufs  
 Neue bekundet.  
 Eine weitere Bereicherung erhält das Gaußzimmer  
 durch die genaue Nachbildung des ersten elektrischen  
 Telegraphen, eine Stiftung des Staatssekretärs  
 des Reichspostamtes Kralitz, der bereits fertiggestellt im  
 Museum zu Berlin so lange aufbewahrt wird, bis die  
 Aufstellung im Turm erfolgen kann. Der Bau des Gauß-  
 turmes, der auf hoher Bergeshöhe einen äußerst wichtigen  
 und massigen Grundriss machen wird, freilich rüchlos fort, so  
 daß er am Jahrestage der Grundsteinlegung eingeweiht  
 werden kann.

Görlitz, 3. Nov. (Unser Kirchweihfest) ist  
 am Sonntag und Montag das Woche gefeiert worden.  
 Trotz des trübten und nebelhaften Novemberwetters, das aber  
 dennoch gefeiert, das schönste Kirchwetter ist, war der  
 Fremdenverkehr verhältnismäßig sehr stark. Die Räume  
 unserer Gasthöfe waren dicht besetzt.

Fischeren, 3. Nov. Wohl ein Jungensfürsorge.  
 (Tagd.) Herr Rittmeister Rittergutsbesitzer Kersten, hier,  
 ließ eine Anzahl geschmiedete, schon eingerichtete Wohn-  
 häuser für seine Arbeiter neubauend errichten, welche  
 selbst eine kleine Straße bilden. Ebenso entstand auch ein  
 kleines Beamtenwohnhaus. Es ist dies bei dem fast  
 überall herrschenden Wohnungsmangel, besonders auf dem  
 Gebiet der Arbeiterwohnungen, um so mehr anzuerkennen.  
 Auf der Mittelstraße abwechselndes Jagd bei Herrn Gut-  
 schloßer Schöller wurden 121 Hasen zur Strecke gebracht.

Emlich, 3. Nov. (Der Armestrußel) be-  
 stehen sich 2 (b) um in der Dunkelheit von einem  
 Wagen einem Kussler 20 Pfälzen Wein zu trinken.  
 Der Wagen stand im Hofe des Gasthofes. Leider fehlt dem  
 Fahrer jede Spur.

Schwend, 2. Nov. (Der Eisen) wider-  
 ständlich. Beim Landwirt Ernst Mittag in Wenditz ist am  
 Sonnabend morgen, während der Küster ein Gefährt  
 zum Wochenmarkt in Schwend weite, ein Einbruchdieb-  
 stahl verübt worden, der in erster Linie dem vorhandenen  
 Eisen Gelbstaub galt. Der Dieb hat ein Fenster einge-  
 brochen, ist eingestiegen und hat den ziemlich schweren Gelb-  
 stant umgeworfen. Mittels Kadehade und Bel wurde  
 der Sargt bearbeitet, wobei fast allen Erdrückungs-  
 versagen. Um seine Arbeit nicht ganz umsonst gemacht  
 zu haben, nahm der Dieb schließlich zwei Paar Handschuhe,  
 einen wertvollen Gehfuß und einen Knechtling mit und  
 vermachte. Als die Herdschaft vom Markte heimkehrte,  
 stand vor dem Gehfuß ein Geippan Pferde mit Wagen. Dies  
 erregte schon Verwunderung. Als man aber beim Betreten  
 der Stube die Unordnung sah, fiel sofort der Verdacht des  
 Diebstahls auf den Dienstknecht, der am Morgen Auser-  
 wählten nach Gedräng gefahren hatte und nach Ausübung des  
 Einbruchs unter Zurücklassung seines Gehfußes das Weite  
 gefahren hatte. Schnell wurde Alarm geschlagen, Einwohner  
 nahmen sofort die Verfolgung auf und schon in Wenditz ge-  
 langte es, den Ungetreuen festzunehmen und nach Wenditz  
 zur Straftransportieren. Der Knecht hat eingestanden, den  
 Diebstahl ausgeführt zu haben.

— Querfurt, 2. Nov. (Grundsteinlegung.)  
 Gestern nachmittags wurde in feierlicher Weise der Grund-  
 stein zur katholischen Kirche gelegt.

— Naumburg, 2. Nov. (Sapafüllbrunn.) Zum  
 Andenken an den 100jährigen Geburtstag des Naumburger  
 Pastors Johannes Staps, der am 12. Oktober 1809 in Schönbrunn  
 Naupoleon I. erziehen wollte und dann erschossen wurde, wird  
 hier demnach ein vaterländisches Schauspiel, Friedrich  
 Staps" aufgeführt, das von einem hiesigen Dichter verfaßt  
 wurde.

Zeimbach, 3. Nov. (Ueberfall auf den Orts-  
 richter.) Ortsrichter Dinkeler wurde gestern auf dem  
 Wege vom Bahnhof Zeimbach zum Dorfe von dem Landwirt  
 Sahn überfallen. Mit Wunden am Kopfe blieb er eine  
 kurze Zeit benutzlos, konnte aber später doch den Mord nach  
 seiner Behandlung zurücklegen. Das Befinden des Verletzten  
 ist nicht befriedigend.

Seltra, 3. Nov. (Unfall.) In vergangener Nacht  
 wurde der Schmiedel Peiß auf der Köchstraße durch Heran-  
 springen eines Stens erheblich verletzt. Er erlitt aus-  
 gezeichnete Brandwunden am Brust und Rücken, Kopf und Hals,  
 sowie beiden Armen.

\* Wilsleben, 3. Nov. (Seltenheit.) Im Garten  
 von Otto Werner, Gadjitzsch 5, steht ein erst im vergan-  
 genen Jahre angeplanter Birnbaum zum zweitenmal in  
 diesem Jahre in voller Blüte.

Burg, 3. Nov. (Widenbruch-Gedenktafel.)  
 Am dem Saage Jakobstraße 9 wurde eine von der Stadt ge-  
 schenkte bronzene Gedenktafel mit der Inschrift: Hier wohnte  
 Ernst von Widenbruch in den Jahren 1865 bis 1867 ent-  
 stellt. Der verstorbenen Dichter legte am hiesigen Gymna-  
 sium sein Abiturientenexamen ab.

Erurt, 3. Nov. (Das lateinische Schwein.)  
 In der allgemeinen Schule einer kleinen Stadt Thüringens  
 wurden die Schüler in den vierziger Jahren des vorigen  
 Jahrhunderts durch Lateinisch schwer geplagt. Besonders  
 den Sprößling eines Schlächtermeisters machte die Sache  
 relativ wenig Spaß. Der Lehrer drohte, seinen Vater von  
 seinem geringen Vermögen in Kenntnis zu setzen. Dadurch  
 ließ sich aber der Junge durchaus nicht ins Bockshorn jagen,  
 denn er antwortete vernünftig: "Mein Vater sagt, ich brauchte  
 nicht Lateinisch zu lernen, wir schlachten keine lateinischen  
 Schweine."

Altenweddingen, 2. Nov. (Der Alkohol.) Vor  
 einiger Zeit fanden in der Abendzeit Ballanten einen schön-  
 bar sinnlos herunteren polnischen Arbeiter auf dem Wege  
 nach Sildorf schlafend auf der Erde liegen. Das auffallende  
 ruhelose Heben und Senken des Kopfes veranlaßte die Vor-  
 übergehenden, den Mann näher in Augenschein zu nehmen.  
 Der Mann war bemerkt, das Gesicht war blau angelaufen  
 und Schaum bedeckte den Mund. Durch die eiligst benö-  
 tigte Praxissprache wurde der Kranke in den Dr gebracht,  
 wo er bald starb. Als Todesursache wurde Alkoholvergiftung  
 festgestellt.

Sodheim, 3. Nov. (Leichenfund.) Heute fand  
 man in der Geta die Leiche des zweiten der beiden vor mehr  
 als drei Wochen ertrunkenen Hiesigen Knaben. Der Schädel  
 eines schweren Schlags im Wasser erlittenen Verletzungen  
 auf. Nun ist die hier verbreitete Vermutung widerlegt, wo-  
 nach der von seiner Frau getrennt lebende Stiefvater des  
 Kindes dieses entführt haben sollte.

— Neungönsa, 3. Nov. (Schöne Hände.)  
 Schönm erregte es einem Ruffsch-Polizisten, der sich bei dem  
 Gaußturm Schönbürger eingeschlichen hatte, um nachts in der  
 Seelenruhe die Vorratskammern plündern zu können. Der

Ausländer hatte nicht an die scharfen Dobermannshunde des  
 Gastwirts gedacht, die ihn auffüßerten und dann über zu-  
 richteten. Damit aber nicht genug; einige Einwohner er-  
 griffen den Entbunden und verarbeiteten ihm noch eine tüch-  
 tige Tracht Prügel. Der Mann wird wohl sobald nicht  
 wieder kommen.

Ummehadi, 3. Nov. (Auftrauenaagte Weife)  
 feigte die 60 Jahre alte Witwe Berghold aus dem benach-  
 barten Lindenberg Selbstmord. Sie warf sich vor den von  
 Hildburghausen kommenden Zug, wobei ihr der Kopf mit  
 solcher Wucht vom Pumps getrennt wurde, daß er bis zu  
 einem benachbarten Hause geschleudert wurde.

Mühlhausen, 3. Nov. (Beim Frisieren) wäh-  
 rend der Arbeitzeit wurde heute in der Eisenmannschen  
 Barberei eine 17jährige Arbeiterin von der Transmission  
 erfaßt. Die Witwe erlachte das aufgelöste Haar, hob das  
 Mädchen daran hoch und rief schließlich die ganzen Haare  
 mitflutend der Kopfhaube ab, so daß der blanke Schädel zutage  
 trat. Die Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus  
 übergeführt.

Yena, 2. Nov. (Eine in ihrer Art wohl ein-  
 zige Berechnung auf gesellschaftlicher  
 Grundlag) hat sich von Diebstählen der astronomischen  
 unter dem Namen "Aranian", G. G. m. h. p., gearbietet. Die  
 Berechnung bemerkt die Höhe und Erweiterung astronomi-  
 scher Kenntnisse ihrer Mitgließer. Als Beobachtungsort  
 ist die Firma A. Zell gehörende Fort-Sternmarke be-  
 stimmt, welche in dankenswerter Weise von der Geschäfts-  
 leitung genannter Firma der Gesellschaft unentgeltlich zur  
 Benützung überlassen wurde. Ein Fernrohr mit  
 120 Millimetern Objektivöffnung befindet sich im Bau und  
 dürfte Mitte Mai zur Aufstellung kommen. Der Geschäfts-  
 anteil wurde auf 25 Mark, die Stammanteile auf 50 Mark fest-  
 gesetzt. Der Jahresbeitrag beträgt 1,50 Mark.

Apolda, 3. Nov. (Ein Opfer des Rebels.)  
 Aus einem Wassergraben in der Nähe der Schillingischen  
 Glodengleiserei ist die Leiche einer Witwe aus Ulrichshagen  
 gezogen worden. Die Frau ist bei dem herrschenden Nebel  
 in den Graben gefallen und ertrunken.

Weimar, 3. Nov. (Ein brennendes Auto-  
 mobil.) Gestern verbrannte auf der Landstraße zwischen  
 Gelmelrode und Legefeld ein Automobil des Fahrabstän-  
 ders Liebetraut aus Apolda, das plötzlich in Brand geriet,  
 vollständig bis auf die Eisenteile. Die Insassen wurden  
 von einem nachfolgenden Automobil nach Apolda befördert.

Wöhlschberg, 2. Nov. (Erhängt) aufgefunden  
 wurde gestern im Revierort Burgau in der Nähe der alten  
 Schießbahn ein Mann, der sich vorher noch einen Schuß  
 beigebracht hatte. Nach Papiere, die sich bei dem Toten  
 voranden, ist er identisch mit einem 42 Jahre alten Kauf-  
 mann, der in Leipzig wohnte. Der Grund des Selbstmordes  
 ist nicht bekannt.

Dresden, 2. Nov. (Journalistenjubiläum.)  
 Der Redakteur der "Dresdener Nachr." Dr. Otto Gumbel  
 feiert am heutigen Tage die 25jährige Wiederkehr des Tages,  
 an dem er in den Redaktionsverband des genannten Blattes  
 trat. Der jetzt 53jährige Jubilar war vorher Ober-  
 lehrer in Bausen am Gymnasium für alte Sprachen. Vor  
 drei Jahren wurde er durch die Verleibung des Albrechts-  
 ordens 2. Klasse ausgezeichnet.

Leitung: Wilhelm Georg.  
 Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
 für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und  
 Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Beste Nach-  
 richten und Sport: Erich Polkow; für das Heilwesen und  
 Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseraten-Teil:  
 Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Gumbel.  
 Sämtlich in Halle a. S.  
 — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Ein bewährtes Mittel  
 bei Lungenerkrankungen, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza  
 und deren Folgen ist  
**SIRROLIN "Roche"**  
 (Bestand: Thioel Roche 16, Sir, Auran 14)  
 Wird von den Ärzten ständig verordnet. Mk. 3.20 p. Flasche.  
 Man verlange stets SIRROLIN Originalpackung "Roche".  
 Streulinschachteln gratis und franco durch  
**F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co., GRENZACH (Baden).**

**Ein Doppelwaggon**  
**Rotkäppchen- u. Cabinet-Sekt**

ist heute wieder für die  
**hiesigen Weingrosshandlungen**  
 eingetroffen,  
**Kloss u. Foerster, Sektellerei, Freyburg a. U.**  
 Vertreter: Carl Wicht, Halle. Telephon 3436.

